

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Vollbezug: 3.— DM ausgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengebote . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 72

Halver, Donnerstag, 26. März 1953

1953

Mit drei Vierteln aller Stimmen

Vertriebenengesetz endlich verabschiedet

Sowjetzonen-Flüchtlinge einbezogen - „Grüne Front“ weiter in Opposition - Freitag vor dem Bundesrat

wl. Bonn, 25. März

Mit drei Vierteln aller Stimmen verabschiedete der Bundestag am Mittwoch das Bundesvertriebenengesetz, gegen das sich außer den Kommunisten nur die FöD, Union (Zentrum und Bayernpartei) sowie ein Teil der DP aussprachen. Der Bundesrat wird am Freitag das Gesetz verabschieden, das damit wahrscheinlich am 1. April in Kraft treten kann. Damit ist der fast zweijährige Kampf um die „Vertriebenen-Charta“ beendet. Zugleich beauftragte der Bundestag die Regierung, das Schicksal der Vertriebenen durch eine Erhebung zu klären.

In der kurzen Aussprache zur Schlussabstimmung bedauerte der SPD-Abgeordnete Reitzner den „Egoismus der Grünen Front“, durch den das Zustandekommen eines für die Vertriebenen besseren Gesetzes verhindert worden sei. Die SPD werde aber trotz der Verschlechterungen dem Gesetz zustimmen, damit überhaupt für die Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge eine Rechtsgrundlage geschaffen werde. Die SPD betrachte das Gesetz aber nicht als einen endgültigen Abschluß, sondern werde auf weitere Verbesserungen hinarbeiten. Eine ähnliche Erklärung gab der Vertriebenen-Abgeordnete Dr. Kather ab, der das Gesetz „im Ganzen als Fortschritt“ bezeichnete. Dagegen erklärte Dr. Ewers für die DP, das Gesetz enthalte so weitgehende Beschränkungen des im Grundgesetz verbrieften Eigentumsrechtes, daß ein Teil seiner Parteifreunde sich außerstande sehe, ihm zuzustimmen. Auch Dr. Decker (FöD, Union) bemängelte die vorgesehenen Eingriffe in das Privateigentum und forderte für die Einheimischen eine ausreichende Chance für eine angemessene Lebensführung. Es sei immer gefährlich, einer bestimmten Volksgruppe Sonderrechte einzuräumen. Bayernpartei und Zentrum würden das Gesetz ablehnen. Allgemeines Gelächter gab es, als der unabhängige Abgeordnete Götzendorf mit toderstem Gesicht erklärte, er werde diesmal für das Gesetz stimmen, weil ein Teil der DP und die FU gegen das Gesetz seien. Der gleiche Abgeordnete hatte das Gesetz noch bei der zweiten Lesung als „untragbar“ bezeichnet.

Durch das jetzt verabschiedete Gesetz wird die Rechtsstellung und die wirtschaftliche Eingliederung der Vertriebenen erleichtert. Die wichtigsten Bestimmungen regeln die Erweiterung des Personenkreises, insbesondere durch die Einbeziehung der Sowjetzonen-Flüchtlinge,

die Rechtsstellung der Vertriebenen innerhalb des Lastenausgleiches, die Schuldenregelung und Bereinigung von Verbindlichkeiten, sowie die steuerlichen Vergünstigungen. Nach dem Gesetz, in Verbindung mit dem Lastenausgleichsgesetz, werden für die Eingliederung des heimatsvertriebenen Landvolkes und der Sowjetzonen-Flüchtlinge jährlich fast 300 Millionen Mark auf die Dauer von fünf Jahren zur Verfügung stehen. Ueber die bevorzugte landwirtschaftliche Ansiedlung von vertriebenen Bauern besagt das Gesetz u. a., daß bei der Vergabe von Neusiedlerstellen das anfallende Siedlungsland nach Fläche und Güte „mindestens zur

Hälfte den Vertriebenen zuzuteilen ist. Die Einheimischen sind „gleichrangig“ zu berücksichtigen. Die ursprünglich im Gesetz vorgesehene Steuer- und Abgabenvergünstigung in Fällen der Einheirat von Vertriebenen kam dagegen auf Drängen der „Grünen Front“ in Fortfall. Auch die Bestimmung, daß landwirtschaftliche Gebäude und Ländereien für die Ausstattung eines sogenannten „wüsten Hofes“ in Anspruch genommen werden können, fiel der Opposition der „Grünen Front“ zum Opfer. Das Gesetz bestimmt jetzt lediglich, daß nur solches Land in Anspruch genommen werden kann, das sich im Eigentum des Bundes oder der Länder befindet. Private Ländereien können für die Vertriebenen-Ansiedlung nur dann beansprucht werden, wenn sie schlecht bewirtschaftet sind. Hierdurch wird die pachtweise Inanspruchnahme von Land also erheblich eingeschränkt. In der Debatte kam auch deutlich zum Ausdruck, daß infolge dieser Bestimmung nicht genügend Land für die Vertriebenen-Ansiedlung bereitgestellt werden kann.

Erhard kündigt Kapitalmarkt-Freigabe an

Deutsch-englische Wirtschaftskonferenz im Mai

dmt. Bremen, 25. März

Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte am Mittwoch in Bremen, daß mit der Freigabe des Kapitalmarktes noch während der Legislaturperiode des derzeitigen Bundestages zu rechnen sei. Gleichzeitig kündigte Erhard für Mai Besprechungen mit dem britischen Schatzkanzler Butler an, bei denen vorwiegend deutsch-englische Wirtschaftsfragen behandelt werden sollen. Erhard traf von der Konferenz des Euro-

päischen Ministerrates aus Paris kommend am Mittwoch in Bremen ein, wo er dem Stapellauf eines neuen, 21 850 Tonnen großen Tankers bei der Bremer Weser-Werft-AG beiwohnte. Das Oelschiff ist der erste von insgesamt sechs Turbinen-Tankern, die im Auftrage einer Reederei des Negerfreistaates Liberia gebaut werden. Das Schiff wurde von der Gattin Bundeswirtschaftsministers Erhard getauft. Es ist einer der größten und modernsten Neubauten seit der Wiederaufnahme des Schiffbaues auf deutschen Werften.

Bonn an Legionären uninteressiert?

Hallstein: „Wir wissen nicht, ob Werbung eingestellt ist“

wl. Bonn, 25. März

Der Bundesregierung sei durchaus bekannt, daß die Franzosen angeworbene deutsche Fremdenlegionäre in ihren Besatzungskasernen in

Uniformen stecken und als „französische Soldaten“ über die Grenze schaffen, gab Staatssekretär Hallstein am Mittwoch in der Fragestunde des Bundestages zu. Die Regierung wisse aber nichts über einen Abtransport per Flugzeug und wisse auch nicht, ob Frankreich inzwischen sein Versprechen, die Anwerbung in der Bundesrepublik einzustellen, eingelöst habe.

Bei diesen als ungenügend angesehenen Erklärungen erhob sich im Hause lebhafter Lärm, auch unter den Abgeordneten der Koalition. In der Wandelhalle erklärten Abgeordnete aller Fraktionen, es sei Pflicht der Bundesregierung, sich über die französischen Anwerbungsmethoden laufend zu informieren. Es gehe nicht an, daß die Regierung einfach erkläre, sie wisse nicht, ob die Anwerbungen eingestellt seien oder nicht. Auf diese Weise könne in Paris nur allzu leicht der Eindruck entstehen, als sei man in Bonn gar nicht so sehr an der Einstellung der Anwerbungen interessiert.

Wie Staatssekretär Hallstein weiter erklärte, hat die Bundesregierung zwar bereits wiederholt gegen die Anwerbungsmethoden protestiert, doch sind die Proteste wirkungslos verpufft. Eine Möglichkeit zu einem drastischen Vorgehen gegen die Träger der Anwerbungsaktion bestehe auf Grund des Besatzungsstatuts nicht. Damit ist man also keinen Schritt weitergekommen.

Wenn einer eine Reise tut . . .

Ja, dann kann er was erzählen. Das tat denn auch der Bildberichterstatler des französischen Blattes „Figaro“, der kürzlich in London weilte. Er war von seiner Redaktion nach der britischen Hauptstadt geschickt worden, um anlässlich einer französischen Filmwoche, die in London veranstaltet wurde, einige Aufnahmen zu machen, besonders von der englischen Königin, die im Lichtspieltheater „Rialto“ an einer Festaufführung eines französischen Filmes teilnehmen sollte.

Monsieur Vandeputte, der Photograph des „Figaro“, hatte sich aus diesem Anlaß rechtzeitig vor dem Kino eingefunden und zückte, als sich der Wagen der Königin näherte, seinen Apparat, um ein paar Aufnahmen zu machen. Er wußte nicht, der Arme, daß in England so strenge Sitten herrschen, daß auch in der Öffentlichkeit nur privilegierte Photographen die Königin knipsen dürfen.

Kaum hatte er deshalb seinen Apparat gefechtsklar gemacht, als sich ein baumlanges Bobby anschickte, ihm die Kamera wegzunehmen. Des

Englischen nicht mächtig (warum sollte auch ein französischer Reporter die Sprache des verbündeten Volkes können?), machte Monsieur Vandeputte eine jähe Bewegung mit der Hand und berührte dabei — der Unglücksmensch! — die Schulter des Bobby. Das hätte er nicht tun sollen. In England wird nämlich auch die bloße Berührung der Uniform eines Polizisten — so berichtet wenigstens ein französisches Blatt — als eine aggressive Handlung gegen die Staatsgewalt betrachtet, die natürlich bestraft wird.

Nun nahm das Schicksal seinen Lauf. Mr. Vandeputte wurde von zwei sofort herbeigeeilten Polizisten gepackt und es wurden ihm mit geübten Judo-Griffen „die Arme verdreht“. Dann wurde er auf die nächste Polizeiwache geschleppt und am nächsten Morgen zu einer Geldstrafe von zwei Pfund verurteilt. So berichtet wenigstens eine französische Zeitung.

Man sieht, es ist gar nicht so einfach, sich im Mutterlande der Freiheit und Demokratie zu bewegen und noch dazu als Verbündeter. (PoB)

In letzter Minute

In Holland wurde eine Aktion zur Ueberführung ostdeutscher Flüchtlingskinder begonnen. Der Bakteriologe Timan, Direktor des „Hygienischen Instituts für die niederländische Industrie“, fuhr nach Hildesheim und kam mit dem Bürgermeister der Stadt überein, daß zunächst 500 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in holländischen Familien für die Dauer von 6 Wochen untergebracht werden sollen.

Der amerikanische Cheidelegierte bei der UNO, Henry Cabot Lodge, erklärte vor dem Politischen Ausschuss der UNO-Vollversammlung, daß die Hilfe für die Flüchtlinge vor der totalitären Tyrannei erst aufhören werde, wenn der Strom der Flüchtlinge verstiege sei und wenn die sowjetischen Machthaber den Menschen in ihrem Machtbereich erlaubten, ihr eigenes Leben zu leben.

Bundesinnenminister Dr. Lehr hat dem Frontsoldatenbund „Stahlhelm“ die Genehmigung zum Tragen des früheren Stahlhelms abgelehnt. Auf einer Zusammenkunft der Stahlhelm-Ortsgruppe Kassel wurde ferner bekanntgegeben, daß der „Stahlhelm“ auch die Farben Schwarz-Weiß-Rot als Bundesfarben und die alte Reichskriegsilagge führen darf.

Der neue tschechoslowakische Staatspräsident Zapotocky hat das Kabinett umgebildet. Die wichtigste Neuerung ist die Ernennung zweier neuer stellvertretender Ministerpräsidenten, die gemeinsam mit dem bereits ernannten Vizepremier und dem Ministerpräsidenten Siroky ein elfköpfiges Regierungspräsidium bilden.

Die erste Spruchkammer des Berliner Senats hat am Mittwoch die Entscheidung über das Vermögen des ehemaligen Präsidenten des nationalsozialistischen Volksgerichtshofes, Freisler, verurteilt. Die Witwe Freislers, der 1945 bei einem Bombenangriff ums Leben gekommen ist, soll anhand einer Vermögensaufstellung die noch strittigen Besitzverhältnisse klären.

Charta der Heimatlosen

wl — Fast drei Jahre hat es gedauert, bis den 10 Mill. Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen der Status der vollen bürgerlichen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung verliehen werden konnte. Wenn der Bundestag am Mittwoch mit sehr großer Mehrheit das Bundesvertriebenengesetz angenommen hat, dann bedeutet das einen Schlußstrich unter eine Entwicklung, die nachgerade peinlich zu werden drohte, peinlich nicht nur wegen der bedenklichen wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Vertriebenen, sondern auch wegen der politischen Rückwirkungen auf das Ausland. Das Ausland, vor allem Amerika, von dem wir Hilfe erwarten, sagt mit Recht, daß ausländische Hilfe erst kommen kann, wenn das deutsche Volk alles getan hat, um sich selbst zu helfen. Nun, diese Voraussetzung ist jetzt endlich geschaffen worden. Die Vertriebenen sind gleichwertige Bürger unseres provisorischen Staates geworden und sie haben wirtschaftliche Eingliederungsrechte erhalten, die ihnen niemand mehr streitig machen kann.

Die ganze Tragik der Nachkriegs-Völkerwanderung kommt einem bei der Lektüre der 107 Paragraphen des Gesetzes wieder zum Bewußtsein, eine Tragik, die noch nicht einmal abgeschlossen ist, sondern sich Tag für Tag durch die Massenabwanderung von drangsalierten Deutschen aus der Sowjetzone fortsetzt. Das Gesetz macht zwischen denjenigen, die aus ihrer Heimat mit Gewalt vertrieben wurden und denen, die sie jetzt freiwillig verlassen, keinen Unterschied. Es kennt „Heimatlose“ schlechthin und stellt damit den Terror der Sowjetzonenmachthaber auf die gleiche Stufe mit dem brutalen Vandalismus, mit dem polnische und sowjetische Soldaten 1945 gegen die deutsche Bevölkerung vorgehen.

Jede Vertreibung aus der Heimat ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wie die Methoden auch immer seien. Und gerade weil diesen zehn Millionen schuldlosen Menschen Unmenschliches angetan wurde, gerade deswegen muß sich der freie Teil des deutschen Volkes mit dem Heer der Heimatlosen solidarisch erklären, nicht nur mit Phrasen und Gesetzesparagraphen, sondern mit dem Herzen. Die „Charta“ ist schön und gut, noch besser aber wäre es, wenn jeder Deutsche, der seine Heimat behalten hat, von sich aus freiwillig und ohne Berufung auf Paragraphen überlegen würde, wie er den Aermsten der Armen, den Heimatlosen helfen kann. Denn das Gesetz gibt nur die rechtliche Handhabe für einen unendlich mühseligen Eingliederungsprozeß der nie erfolgreich und ohne Schärfe zu Ende geführt werden kann, wenn der Zwang dabei Pate steht. Nicht auf das Gesetz kommt es an, sondern auf den Geist, mit dem es von allen Beteiligten gehandhabt wird.

Vierwöchige Hoftrauer um Queen Mary

Elisabeths Krönung wird nicht verschoben — Beileid aus aller Welt

dmt. London, 25. März

Königin Elisabeth ordnete am Mittwoch wegen des Todes ihrer Großmutter, der Queen Mary, eine vierwöchige Hoftrauer an, die am 25. April endet wird. Offiziell wurde bekanntgegeben, daß das Krönungsdatum nicht verschoben wird. Premierminister Churchill hat in Reden vor dem Unterhaus und über den britischen Rundfunk das Andenken der verstorbenen Königin-Witwe gewürdigt.

Nach der Bekanntgabe des Todes der Königin wurden um 10 Uhr die Tore von Marlborough House, der Residenz der Königin-Witwe, geöffnet. Als erste erschienen Königin Elisabeth und der Herzog von Edinburgh, sowie die übrigen Mitglieder der Königsfamilie in Trauerkleidung. Kurz darauf trafen der Erzbischof von Canterbury und als erster Diplomat der israelische Botschafter ein, wenige Minuten später der Herzog von Windsor ohne Begleitung. Die englische Börse unterbrach ihre Tätigkeit zwei Minuten lang zum Gedächtnis der Toten.

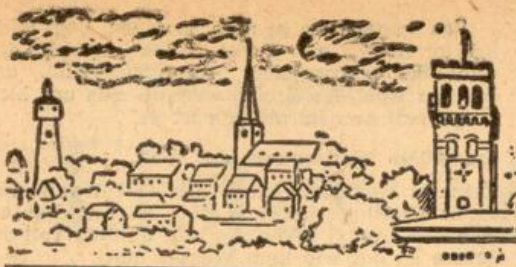
Unter den zahllosen Beileidstelegrammen aus der ganzen Welt befindet sich die Botschaft des Bundespräsidenten, der für die Bundesrepublik kondolierte.

In London wird bekannt, daß Queen Mary am Montag in Westminster Hall aufgebahrt und am Dienstag nach einem feierlichen Gottesdienst in der Pauls-Kathedrale in Windsor an der Seite ihres Gemahls, König Georg V. in der Krypta der St.-Georgs-Kapelle beigesetzt werden wird.

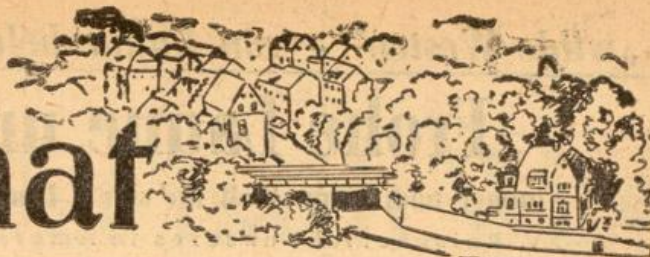
„Nachruf“ für Churchill

dpa. Brisbane (Australien), 25. März

Ein peinliches Versehen war daran schuld, daß die Radiostation von Brisbane in Australien am Mittwochmorgen, nachdem die Nachricht vom Tode der Queen Mary eingegangen war, eine Bandaufnahme mit einem Nachruf für Premierminister Churchill zu senden begann. Nach einiger Zeit wurde der Irrtum bemerkt. Die Sendung wurde unterbrochen, der Sprecher entschuldigte sich, und versicherte im Laufe der Vormittags-sendungen am Mittwoch mehrere Male, daß sich



Seite der Heimat



Halver, den 26. März 1953

Man lernt niemals aus!

Viele Jungen und Mädchen, die jetzt die Schule verlassen und den ersten entscheidenden Schritt in das Leben tun, sind der irrigen Meinung, mit dem Verlassen der Schulbank hätten sie ausgereizt. Ein verhängnisvoller Irrtum. „Immer aufmerken, immer denken, immer lernen, — darauf beruht der Anteil, den wir am Leben nehmen, das erhält die Strömung des unsren und bewahrt es vor Fäulnis“, so sagt Ernst von Feuchtersleben in seiner „Diätetik der Seele“. Man lernt, solange man lebt. Unter Menschen lernt man besonders viel von dem, den man liebt. Viele Menschen allerdings lernen ihr ganzes Leben lang und sterben doch als Unwissende. Eins steht fest: Am längsten behält man das, was man in der Jugend gelernt hat. Das werden die jungen Menschenkinder, die jetzt die Schule verlassen und in die Lehre, d. h. zu neuem Lernen gehen, sehr bald begreifen. Was man jung lernt, das bleibt. Man sollte sich nicht schlafen legen, ohne sagen zu können, daß man an dem Tage etwas gelernt hat. Vor allem sollte man das Gedächtnis schulen und täglich ein paar schöne und tiefe Verse auswendig lernen. Der Weisheit Schluß läßt sich am besten mit den Worten Robert Schumanns zusammenfassen: „Es ist des Lernens kein Ende!“

Herold

Halver

Eine gefährliche Situation

Als am gestrigen Tage die Alarmsirenen ertönten, war an dem Wege von Oeckinghausen zum Lingen bereits eine gefährliche Situation entstanden. Einige hundert Quadratmeter Tannenschonung waren in Brand geraten. Das Feuer wurde durch den frischen Nordostwind sehr schnell auf eine naheliegende größere Schonung zugezogen. Als die Wehrmänner von Halver und Oeckinghausen eintrafen, sah es wenig hoffnungsvoll aus. Allein dem Eingreifen der Feuerwehren war es zu verdanken, daß wieder einmal im letzten Augenblick das Feuer vor einem Tannenwald zum Stehen gebracht werden konnte.

Keine Streichhölzer versenden.

Die Oberpostdirektion Düsseldorf hat die Bevölkerung aufgefordert, keine Streichhölzer in Postsendungen nach der Sowjetzone zu verpacken. Nach Mitteilung der Postdienststellen in der Sowjetzone würden solchen Paketen in der letzten Zeit oft Streichhölzer beigelegt. Die Oberpostdirektion Düsseldorf macht darauf aufmerksam, daß nach der Postordnung Streichhölzer wegen der großen Gefahr für andere Postsendungen und das Eigentum der Post nicht versendet werden dürfen. Ausgenommen von dieser Bestimmung seien lediglich Fabrikpackungen mit Buchzündhölzern oder Ziehzündern.

Segelflieger treffen sich

Am heutigen Abend treffen Halvers Segelflieger zu einer Zusammenkunft im Hotel zur Post zusammen. Modellbauer, die an den Wettbewerben teilnehmen wollen, haben zu erscheinen, ebenso alle Mitglieder, die bisher noch nicht auf Fliegertauglichkeit untersucht worden sind.

Gesellenprüfung im Malerhandwerk

Vor dem Prüfungsausschuß der Maler-Innung für das obere Volmetal, bestanden die Gesellenprüfung: Hans Hermann Plate, (Lehrmeister Fritz Mesenhöller); Friedbert Gehrmann, (Lehrmeister W. Westermann); Gerhard Kulessa, (Lehrmeister Otto Gutberlet); Heinz Burghoff, (Lehrmeister W. Bürger). Wir gratulieren.

Anschlag

Ortsgruppe der ev. Frauenhilfe

Die Evangelische Frauenhilfe hat hier eine eigene Ortsgruppe eröffnet, um einem größeren Kreise die Teilnahme an der Arbeit der Frauenhilfe zu ermöglichen. Der Einladung war eine erfreulich große Zahl von Mitgliedern gefolgt. Pastor Dr. Große-Dresselhaus leitete die Arbeitsstunde ein mit einer biblischen Betrachtung über den Wochenspruch Joh. 12, 24: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt's allein. Wenn es aber erblüht, so bringt es viele Früchte.“ Schwester Hildegard gab den weiteren Arbeitsplan bekannt. Die Geschäfte der Kassenführung liegen in der Hand von Frau Block-Engstfeld. Die nächste Arbeitsstunde ist für Donnerstag, den 16. April, vorgesehen.

Heesfeld

Eine Schulentlassungsfeier

Am morgigen Freitag veranstaltet die Schule Heesfeld am „Deutschen Eck“, Oeckinghausen, eine Schulentlassungsfeier, zu der auch die Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Freunde der Schule herzlich eingeladen sind.

Schalksmühle

Auch sie sind dabei

Auch Christa Grönheit und Martina Häberlein, beide Schalksmühle, gehören zu den Glücklichen, die die Abschlußprüfung an der Realschule Schalksmühle, über die wir bereits gestern berichteten, erfolgreich abgelegt haben. Auch ihnen gilt unser Glückwunsch!

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Freitag kann Mittelschullehrer i. R. Karl Franz, Viktoriastraße 17, seinen 81. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche!

Presbyterium Halver beriet

Erneuerungsarbeiten am „alten Krankenhaus“ — Die Vertreter der Gemeinde Halver

Dem Presbyterium lagen in einer Sitzung unter dem Vorsitz von Pastor Stommel vor allem bauliche Pläne vor. Ihre Ausführung ist dadurch besonders nötig geworden, daß der Ausbau am „alten Krankenhaus“ durch die Schneemassen dieses Winters Schaden gelitten hat. Das Presbyterium hielt eine Erneuerung für geboten. Mit der Ausführung der Erneuerungsarbeiten soll baldigst begonnen werden. Da diese Arbeiten dringlich sind, muß die Errichtung des Kindergartenbaues zunächst zurückgestellt werden, aber es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch dieser Neubau bald zustande kommen möchte.

Auf dem Friedhof ist inzwischen das hölzerne Doppeltor der Hecke an der Westseite entfernt worden, da es überflüssig geworden war. Die

beiden Eingänge von der Elberfelder Straße her werden mit neuen Toren versehen werden. An dem Treppenaufgang in der Mitte des Friedhofes ist die schon vorhandene Hecke weitergeführt worden.

Die Frühjahrstagung der diesjährigen Kreis-synode findet, wie schon berichtet, in Halver statt. Die Teilnehmer aus den Presbyterien mußten auf Verfügung der Kirchenleitung neu gewählt werden. Diese Wahl hat Gültigkeit für die nächsten vier Jahre. Als Vertreter der Gemeinde Halver wurden gewählt: Kirchmeister Karl Turck, Presbyter Fritz Neuhaus und Presbyter Paul Otto. Kirchmeister Turck ist auch stellvertretendes Mitglied der Landessynode, er hat an ihrer Tagung in Bethel im vergangenen Herbst teilgenommen.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Abschiedsfeier bei der Realschule Halver

Ein Wort von Wilhelm Raabe — Dank der Eltern und der Schüler

Gestern nachmittag veranstaltete die Realschule in der Veranda der Karlshöhe ihre Abschiedsfeier für die scheidenden Schülerinnen und Schüler. Zahlreich waren Kollegium, Eltern und Schüler erschienen, Schulorchester und Schülerchor umrahmten die Feier.

In seiner Ansprache betonte Rektor Hartmann, daß die Zahl der Abgänge sich vergrößert habe — 32 Schüler aus der sechsten und einige weitere aus anderen Klassen verließen nunmehr die Schule, um sich der Fachschule oder dem praktischen Leben zuzuwenden. Ihnen allen gab er Wilhelm Raabes Wort mit: „Hab acht auf die Gassen und schau nach den Sternen!“

Den Dank der Abgehenden brachte die Klassensprecherin zum Ausdruck. Das Vorrecht der Jugend, so sagte sie, sei es, den Blick in die Zukunft zu lenken, aber sie wüßten wohl, wem sie das Rüstzeug für's Leben zu verdanken hätten.

Eng mit Halver verbunden

Landessuperintendent Dr. Neuser 65 Jahre

Ehemaliger Schüler der Halverschen Rektoratsschule — In Halver auch konfirmiert

Am heutigen Tage vollendet Landessuperintendent Prof. Dr. Neuser, der Leiter der Lippischen Landeskirche, sein 65. Lebensjahr. Er ist ein Sohn unsrer sauerländischen Heimat, im engeren Sinne unsrer Gemeinde Halver. Hier ist er im Jahre 1902 konfirmiert worden, im vergangenen Jahre nahm er als Jubelkonfirmand an der Feier der Goldenen Konfirmation teil. Als ehemaliger Schüler der alten Halverschen Rektoratsschule war er auch zu deren Jubiläum im Jahre 1951 gekommen, wie ihn denn überhaupt verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen öfter in die alte Heimat führen. In ihrem ihm von Jugend auf geläufigen Platt wußte er die frohen Ereignisse der Jugendzeit mit den Gefährten von einst auszutauschen.

Wilhelm Neuser wurde am 26. März 1888 zu Himmelmert bei Plettenberg geboren. Sein Vater war dort als Lehrer tätig. Im Jahre 1895 wurde Lehrer Friedrich Neuser an die Schule zu Hohenplanken, jetzt Schwenke, berufen. Von hier aus hat Wilhelm Neuser mit seinen Geschwistern die Rektoratsschule in Halver besucht. Er studierte später Theologie in Bonn und

ten. Der Klassenleiter, Realschullehrer Theissen sprach ebenfalls ein kurzes Abschiedswort.

Die Grüße des Amtes überbrachte Amtsbürgermeister Carl Turck. Ein neuer Lebensabschnitt und zwar ein grundsätzlich neuer, so führte er aus, liegt vor den von der Schule Scheidenden. Der Lebenskampf wird hart sein, aber es gilt nicht zu verzagen. Im Namen der Elternschaft dankte auch er den Lehrern und deutete den Sinn der Elternpflegschaft.

Eine Buchspende fiel an die Klassenbeste, eine Ehrenurkunde der Bundesjugendspiele erhielt die Klassensprecherin.

Halle, war Mitglied des Domkandidatenstifts in Berlin und erwarb in Bonn den Grad eines Lizentiaten der Theologie.

Nachdem er vorübergehend im Rauen Haus zu Hamburg, der bekannten Wichernschen Gründung, tätig gewesen war, wirkte er fünfzehn Jahre lang als Pfarrer in Siegen, darauf als Gemeindepfarrer und Professor am Predigerseminar in Herborn. Von hier folgte er im Jahre 1936 dem Ruf der Lippischen Landessynode zur Leitung der Lippischen Kirche.

Ein Kenner und Freund der geschichtlichen Forschung hat er eine sehr eingehende Kirchengeschichte des Siegerlandes geschrieben, wie auch sonst manches zur heimatischen Kirchengeschichte. Dem Verein für Westfälische Kirchengeschichte gehört er als Vorstandsmitglied und als Mitherausgeber seines Jahrbuches an. Der Verein wird in diesem Jahre seine Tagung an Professor Neusers alter Wirkungsstätte in Siegen halten. Wir entbieten dem Jubilar zu seinem Geburtstag die Grüße der Heimat und ihre herzlichen Wünsche.

Die Jahreshauptversammlung

SGV Rönsahl sorgt für Bänke

Für das Jahr 1953 wurde der Arbeitsplan aufgestellt

Zur Jahreshauptversammlung des SGV hatten sich sehr viele Mitglieder im Vereinslokal Vorman in Rönsahl eingefunden. Den Jahreshauptbericht erstattete der Schriftführer. Aus demselben ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre zwei Mitgliederversammlungen und zwei Vorstandssitzungen stattgefunden haben.

Leider war es dem Verein nicht möglich, die vorgesehenen Wanderungen im vergangenen Jahre durchzuführen. Nur zwei konnten, wenn auch unter erschwerten Umständen, mit gutem Erfolg gestartet werden.

Der Arbeitsplan für 1953 sieht dagegen sehr viel Arbeit vor. Für neue Bänke hat die Gemeinde Hartholz zur Verfügung gestellt. Die Aufstellungsorte wurden festgelegt und die Mitglieder des SGV namhaft gemacht, die für die richtige Aufstellung verantwortlich sind.

Da Rönsahl immer mehr Mittelpunkt eines regen Ausflugsverkehrs wird, sollen weitere Bänke aus Hartholz in den nächsten Jahren erstellt werden, weil diese eine längere Lebensdauer haben. Um aber dem Mangel an Sitzgelegenheiten schon jetzt in etwa abzuwehren, sollen bereits Bänke an den schönsten Punkten der Ortswanderstrecken errichtet werden. Sechs Gruppen werden diese Bänke an den sechs Wegen aufstellen.

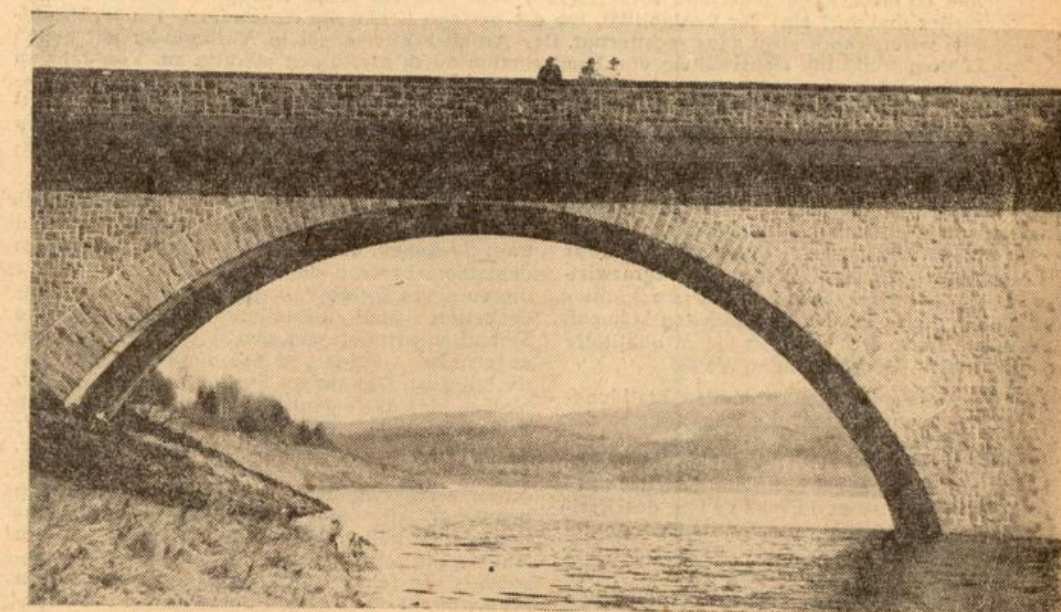
Die Neuzeichnung der Wanderwege wurde im vergangenen Jahre leider nicht restlos durchgeführt, weil die Witterung dafür zu ungünstig war. Es ist vorgesehen, mit diesen Arbeiten sofort zu beginnen. Gleichzeitig wurde angeregt, für das Wandernetz ein Faltblatt herzustellen. Am 2. Ostertag ist ein Ausflug mit Kindern geplant, verbunden mit Eiersuchen.

Brekerfeld

Erste Wanderung der SGVer

Erstmalig in diesem Jahre griffen die SGVer zum Wanderstab. Zwar wurde nur ein kurzer Rundgang gemacht, weil die Witterung eine weitere Abendwanderung noch nicht zuließ. Man entschädigte sich dafür durch ein gemütliches

Beisammensein am Wengeberg. Der Aushängerkasten am Vereinslokal Böving gibt in Zukunft rechtzeitig Auskunft über die geplanten Wanderungen und Zusammenkünfte.



Nur ein Viertel fehlt noch — und dann wird dieser schöne Durchblick durch einen Bogen der Klamm-Brücke nicht mehr möglich sein. Das Wasser wird noch etwa 4 m steigen und 3 m unter dem Scheitelpunkt des lichten Brückenbogens halt machen. Das Bild ist auf der Homerter Brückenseite gemacht worden und zeigt den Durchblick auf die Mitte des Staubeckens. (Foto: Breibach)

Sonntags-Rückfahrkarten gelten Ostern länger

Die Deutsche Bundesbahn wird zu Ostern wie in den früheren Jahren auf den Hauptstrecken Vor- und Nachzüge einsetzen, um den Feiertagsverkehr bewältigen zu können. Die Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ist während der Ostertage verlängert worden. Sie gelten für die Hinfahrt vom 1. April (Mittwoch vor Ostern) 12 Uhr bis zum 6. April (Ostermontag) 24 Uhr, für die Rückfahrt vom 2. April (Gründonnerstag) 12 Uhr bis 7. April 24 Uhr.

Die Geltungsdauer der zwischen dem 1. bis 4. April gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten unter 100 km wird bis zum 8. April verlängert, die Hinfahrt muß jedoch spätestens mit Ablauf des vierten Geltungstages beendet sein.

am Rande

Der Autofahrer und die Schalksmühler Polizei

Die räumlichen Gegebenheiten bringen es in Schalksmühle mit sich, daß Parkgelegenheiten so gut wie gar nicht vorhanden sind. Bleiben also die Straßen — ja, aber das hat auch seine Schattenseiten, denn nicht überall ist es gestattet, ein Fahrzeug abzustellen.

Das hatte ein Kraftfahrer aus dem benachbarten Hagen nicht beachtet und plötzlich war eines der nicht gern gesehenen Protokolle da. Beschwerde einreichen? O nein! Unser Fahrer zahlte, überlegte, setzte sich nieder und schrieb. Ohne Erbitterung, ohne Aerger und ohne auf die paragrafenreitenden Beamten zu schimpfen, was doch so beliebt ist! Dieser Kraftfahrer hatte Humor, versuchte sich poetisch und das kam dabei heraus:

Im schönen Schalksmühle,
am Volmestrand,
park' ich, versteht sich
am Straßenrand.

Zu meiner Schande —
ich muß es gesteh'n,
ich hatte das Parkverbotsschild überseh'n!

Wachsam wie die Polizei
es nun einmal ist,
hat sie mich Sünder
prompt erwischt.

Ich bin nicht böse drum,
denn Ordnung muß sein,
Steck' das Protoköllchen
verständnissvoll ein.
Um Entschuldigung bitt' ich,
ich sehe ein,
die Polizei will auch mir nur
Helfer stets sein!

Und unsere Polizei? Sie lächelte verständnisvoll! In diesem Zusammenhang aber auch ein Wort an die Hüter der Ordnung: In vielen Ausflugsgegenden Deutschlands ist die Polizei dazu übergegangen, solche kleinen Verkehrsübertretungen nicht sofort zu sühnen, sondern dem Eigentümer des Fahrzeuges eine in freundlichen Worten gehaltene Mahnung an das Fahrzeug zu heften. Auch Schalksmühle wirbt für den Fremdenverkehr — noch stehen wir vor der neuen Saison! Ob es hier nicht auch so geht? Versuchen wir es doch einmal!

Aus dem unteren Volmetal

Achtjähriger geriet unter Lastzug

Rummenohl. Auf der Bundesstraße in Höhe des Hotels Dressel geriet der achtjährige Reinhold Gold aus Rummenohl, Lindenstraße, unter einen in Richtung Dahlebrück fahrenden Lastwagen mit Anhänger und wurde von dem blockierten linken Vorderrad etwa fünf bis sechs Meter fortgeschoben. Mit schweren Verletzungen wurde er von einem Kraftfahrer sofort in ein Krankenhaus geschafft. Eine genaue Rekonstruktion des Unfalles wurde durchgeführt.

Straßenfrostschäden in Westfalen: bisher 15 Mill. DM

Tagung des Straßenbau- und Verkehrsausschusses des Provinzialverbandes - Das Bauprogramm für 1953

Vor dem Straßenbau- und Verkehrsausschuß des Provinzialverbandes Westfalen, der unter dem Vorsitz von Oberkreisdirektor Sümmerrmann (Ahaus) und in Anwesenheit von Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmann im Landeshaus in Münster tagte, gab der Leiter der Straßenbauverwaltung Westfalen/Lippe, Landesrat und Landesoberbaurat Mönning, einen Überblick über das vorläufige Ergebnis der im letzten Winter an den klassifizierten Straßen in Westfalen und Lippe entstandenen Frostschäden und über das Straßenbauprogramm für das Rechnungsjahr 1953/54.

Der Winter 1952/53 hat, da er nach einem außergewöhnlich nassen Herbst sehr frühzeitig begonnen und einen überaus häufigen Witterungsumschlag brachte, Frostschäden in einem Umfange verursacht, der die Befürchtungen übertrifft.

Straßen erliegen den Lastzügen

Es hat sich gezeigt, daß die vor Jahrzehnten unter anderen Voraussetzungen gebauten Straßen der unaufhörlich wachsenden Belastung mit schnellen und schwersten Lastzügen bei frostempfindlichen Böden im Untergrund und bei mangelndem Unterbau allmählich erliegen, vor allem dann, wenn nach polizeilichen Feststellungen 70 bis 80 Prozent dieser Lastzüge bis zu 90 Proz. überladen sind. Denn Fahrbahn und Fahrzeug können nur zusammen betrachtet werden.

Eine vollkommene Uebersicht über die Frostschäden auf den westfälischen Landstraßen ist erst nach gänzlichem Aufgang des Frostes auch in den höheren Gebirgslagen möglich. Nach den bisherigen Erhebungen belaufen sich die Frostschäden in Westfalen und Lippe auf rd. 15 Mill. DM. Die größten Schäden wurden im Bezirk des Landesstraßenbauamtes Paderborn und im Sauerland in den Bezirken der Landesstraßenbauämter Meschede, Siegen und Hagen festgestellt. Die Straßenbauverwaltung Westfalen ist bemüht, vom Bundesministerium für Verkehr und vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr in Düsseldorf zusätzliche Mittel zu erhalten, um wenigstens die größten dieser Frostschäden baldmöglichst beseitigen zu können.

Von der Zuweisung dieser zusätzlichen Mittel für die Beseitigung der Frostschäden wird es wesentlich abhängig sein, ob und in welchem Umfange die haushaltsmäßig bereits festliegenden Straßenbauprogramme in Westfalen und Lippe

auf den klassifizierten Straßen im Jahre 1953/54 überhaupt durchgeführt werden können. Unter den im Straßenbauprogramm 1953 vorgesehenen Bauvorhaben sind besonders zu erwähnen die Fertigstellung der Weserbrücke Porta, die Fertigstellung der Ruhrbrücke bei Fröndenberg und viele andere Brücken- und Straßenbauten. Der Ausschuß stimmte dem vorgeschlagenen Straßenbauprogramm auf den Landstraßen I. Ordnung einstimmig zu.

60 Millionen DM für Westfalens Straßennetz im Baujahr 1953

Auch an den Bundesstraßen und den Bundesautobahnen, die in Westfalen und Lippe ebenfalls der Straßenverwaltung Westfalen unterstehen, sind außer den laufenden Instandsetzungen in erheblichem Umfange Um- und Ausbauten, darunter Bundesstraße 1 (Ruhrschnellweg), Wiederherstellung kriegszerstörter Brücken und der Neubau von Umgehungsstraßen vorgesehen. Wie Landesrat Mönning mitteilte, kann für das gesamte Bauvolumen außer den Kosten für die Beseitigung der Frostschäden mit einer Gesamtsumme von rund 60 Mill. DM für das gesamte klassifizierte Straßennetz einschließlich Autobahnen in Westfalen und Lippe für das Baujahr 1953 gerechnet werden.

Freiwilliger Winterdienst auch in den nächsten Jahren

Eingehend befaßte sich der Ausschuß mit der Frage des Straßenwinterdienstes auf den klassifizierten Straßen Westfalens. Es wurde einstimmig beschlossen, gemäß der Anregung der Straßenverwaltung, diesen Winterdienst (Schneeräumen und Glatteisbekämpfung) auch in den nächsten Jahren im Rahmen der zur Verfügung gestellten Mittel zu intensivieren, obwohl es durch

Gesetzgebung und ständige Rechtsprechung feststeht, daß eine Verpflichtung zu diesem Winterdienst auf den freien Strecken nicht besteht. Die Gesamtkosten für diesen freiwilligen Dienst betrugen im abgelaufenen Winter 1952/53 rund 1,6 Mill. DM. „Im Interesse der Sicherheit im Verkehr und damit zum Schutze der Menschenleben vor Unfällen, auch im Interesse unserer Wirtschaft und nicht zuletzt zur Ermöglichung des Wintersports in unseren sauerländischen Bergen halten wir uns verpflichtet, freiwillig diese Aufgabe zu übernehmen und alles zu tun, um sie zu lösen“, erklärte Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmann.

Der Sport vom Tage Die Situation in der Kreisklasse

Terminnot im Vordergrund — Aufstieg und Abstieg noch unklar

Die viersontägige Zwangspause im Februar dieses Jahres hat in der Kreisklasse Altena-Lüdenscheid zu Schwierigkeiten in der Termingestaltung geführt, deren Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Zahlreiche Mannschaften haben von den ausstehenden 28 Spielen erst 17 oder 18, die Reserve von 15 Spielen absolviert. Selbst wenn in Zukunft an jedem Sonntag mit vollem Programm gespielt werden sollte, wird sich die Saison 52/53 noch bis Ende Juni hinziehen. Da bei 15 Mannschaften automatisch jeden Sonntag eine Spielfrei ist, ergeben sich weitere Verzögerungen, die aller Voraussicht nach Wochentagsspiele erforderlich machen, wenn man die Saison vor der Sommerpause zum Abschluß bringen will. Und das muß ja wohl sein. Zu Ostern und Pfingsten werden also die Vereine der Kreisklasse kaum an Privatspiele denken können. Wenig verständlich ist es da, wenn an einem Spieltag wie dem 1. 3. drei Mannschaften spielfrei sind. Sollte sich durch Umgruppierungen keine Möglichkeit haben geben lassen, solche unnötigen Verzögerungen zu vermeiden? Bekanntlich hat man auch daran gedacht, den Beginn der einzelnen Spielzeiten vom September in den August zu verlegen. Im Zusammenhang damit würde dann auch die Sommerpause, die bisher bekanntlich den Monat Juli umfaßte, vorverlegt werden. Wenn das nun schon in diesem Jahr der Fall sein sollte?

Betrachten wir heute das Tabellenbild, so finden wir an der Spitze die Mannschaften, die man schon zu Beginn der Saison dort vermutet hatte, zu Halver und Neuenrade, die beide eine Portion Bezirksklassenerfahrung mitbrachten, hat sich erwartungsgemäß Grünewald gesellt — bisher im übrigen erfolgreicher als Neuenrade und hartnäckiger Verfolger der Halveraner. Nur ein Punkt trennt sie im Augenblick von den Halveranern, wenn man davon absieht, daß die endgültige Entscheidung über zwei Punkte noch aussteht. Sollte diese zugunsten der Halveraner ausfallen, dann würde deren Vorsprung sofort 5 Punkte betragen, was eigentlich dann zur Meisterschaft reichen sollte. Andererseits bliebe die Situation wie sie jetzt ist. Halver hat aber die weitaus schwereren Auswärtsspiele! Nach Schluß dieser Saison sollen bekanntlich alle Meister der Kreisklassen automatisch aufsteigen, Aufstieggspiele entfallen. Somit hat der zweite oder gar dritte Platz voraussichtlich keinerlei Bedeutung. Der Endkampf dürfte daher noch spannend werden. Die Mannschaften im Mittelfeld sind zum großen Teil ausgeglichen. Von den Neulingen hat sich Oesterlich bisher sehr gut geschlagen. Dahlebrück ist abgefallen und rangiert im Augenblick hoffnungslos am Tabellenende. Wer aber den bitteren Weg nach unten antreten muß, ist noch ungewiß — so ungewiß wie der Aufstieg, für den neben Halver und Grünewald nur noch Neuenrade in Frage kommen sollte. Vor Schluß der Spielzeit dürfte aber noch manche Überraschung fällig sein — vielleicht schon am kommenden Sonntag!

Fortuna — SV Sodingen 2:0

Fortuna Düsseldorf besiegte am Mittwoch im Punktspiel der I. Liga auf eigenem Platz den Neuling SV Sodingen vor 18 000 Zuschauern mit 2:0. Damit holten die Düsseldorf der sechsten Meisterschaftsieg hintereinander heraus. Dem Sieger wurde der Erfolg jedoch nicht leicht gemacht, da der Gast bis zum Schlußpfiff nicht aussteckte. Fortuna mußte voll ausspielen. Nachdem die Begegnung über eine Stunde leicht im Zeichen der Gastgeber gestanden hatte, wurden die Halver Vorstädter in den letzten 20 Minuten überaus aktiv, so daß Turek mehrfach im Brennpunkt stand. Die Tore erzielten: Graminger (30. Min.) und Mauritz (65. Min.).

Irland — Oesterreich 4:0

Nach ihrem Unentschieden am Sonntag in Köln gegen Deutschland mußte Oesterreichs Fußball-Nationalmannschaft

Aus dem benachbarten Rheinland

Zurücknach Deutschland

Wipperfurth. Ein ehemaliger belgischer Zivilarbeiter in Deutschland hat dieser Tage seinen früheren Arbeitgeber brieflich gebeten, wieder auf seinem alten Arbeitsplatz arbeiten zu können. Einigen deutschen Arbeitern, die er von damals kannte, ließ er freundliche Grüße ausrichten. Der Belgier war von 1943 bis 1945 als Zivilarbeiter in einem Industriebetrieb in der Nähe von Wipperfurth tätig.

Primaner-Tagung warb für Philologennachwuchs

Hemer. Auf den drei Primaner-Tagungen der Evangelischen Akademie in Hemer wurden die Sprecher und Vertreter der Unterprimen nachdrücklich auf die Bedeutung des Erzieherstandes an den höheren Schulen hingewiesen und aufgefordert, sich für die Philologen- und Lehrerausbildung zu entscheiden.

P. R. Himmen war nicht in Form

Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der Schwimmer im neuen Bochumer Stadtbad waren auch die besten Schwimmer der beiden Lüdenscheider Vereine beteiligt. Peter Robert Himmen vom SV Neptun konnte im Rückenschwimmen nicht an seine letzten guten Leistungen anknüpfen. Er blieb in den Vorläufen hängen, mit 1:14,5 landete er im Gesamtergebnis auf dem 10. Platz. Paul Dunker (01) verpatzte im 100 m Butterfly die Wende, so erreichte er mit 1:18,7 nur den 17. Platz. Sigrid Nitschke (Neptun) belegte im 100 m Kraulschwimmen der Damen in 1:20,1 den 10. Platz.

Die Lagenstaffel des LSV 01 lag im ersten Vorlauf mit Wasserfreunden Wuppertal, SSF Bonn und SVg Boele/Kabel. In diesem Rennen hielten sich die jugendlichen 01er Schwimmer prächtig, sie landeten im Ziel auf dem 2. Platz hinter den Wasserfreunden Wuppertal vor SSF Bonn und Boele/Kabel. In der Zeit von 5:19,8 Minuten belegten sie in der Gesamtwertung den 10. Rang.

Sport-Splitter

Einer der 240 000-DM-Gewinne in der Elferwette des Nord-Süd-Totoblocks fiel an die erste Fußballreihe eines Kreisklassenvereins, in der seit drei Jahren jeder Spieler für 50 Pf. seinen Tip abgab. Der Mittelstürmer erzielte den Volltreffer. Die Spieler wollen ihrem Verein 80 000 DM für einen neuen Sportplatz zur Verfügung stellen.

Tischtennis-Weltmeister in den Mannschafts-Wettbewerben wurden England (Bergmann und Leach) mit 5:3 über den Vorjahrsmeister Ungarn und bei den Damen Rumänien mit 3:0 über England.

Der ehemalige deutsche Schwergewichts-Meister Ludwig Haymann wurde wegen „vorsätzlicher und gröblichster Schädigung des Berufsstandes“ aus dem Bayerischen Berufsboxverband ausgeschlossen.

Wetterbericht

Weiter sonnig und recht mild

Das mitteleuropäische Hoch bleibt wetterbestimmend; es verlagert sich etwas nach Süden, so daß unser Gebiet unter dem Einfluß trockener wärmerer Luft bleibt. — Das Wetter vom Donnerstag: Ueberwiegend heiter, trocken und schwachwindig. Temperaturen tags bis über 15 Grad. Weitere Ausblicken: Bevölkerungszunahme und leichter Rückgang der Tagestemperaturen.

Verlag: Wilh. Bell Jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442 Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Hönen Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. 1. M. schriftlich beim Verlag.



Heute morgen 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Nieding

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer:
Wilhelm Eckhardt und Frau Klara
geb. Nieding

Fritz Nieding (im Osten vermißt)
und Angehörige

Halver, Eichholz 5, den 26. März 1953

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 28. März 1953, um 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Eichholz 5, aus statt.



„Mutti, die Klosterfrau
ist wirklich eine Wohltat!“ — So sagte neulich meine kleine Tochter Ursula, die lange unter unangenehmen Hautausschlägen und Ekzemen litt. Dagegen konnte ich nicht ankommen. Als „letzten Versuch“ verwendete ich **Klosterfrau Aktiv-Puder** — und er half — fast augenblicklich! Jetzt benutze ich ihn gegen jeden Hautschaden.“ So schreibt Frau Dr. Eva Otto-Stoklas, Bremen, Würzburger Straße 26.

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. und Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Appetitlich,
nährhaft und
ergiebig

Birkel

7 HÜHNCHEN Eier-Nudeln
mit hohem Eiagehalt

Guterhaltene
Nähmaschine
abzugeben. Anfragen an
Allgem. Anz., Schalksmühle

Gute Anzeigen
sind die besten Verkäufer

38 Pf

Pril

**1 Spülbad-
½ Pf**

*Schont
die Hände!*

»Victoria« 98 cm
gut erhalten, billig abzugeben.
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle
des Allgemeinen Anzeiger.

Elektro-Unterantr.
m. Oelbadgetr. DM **295.-**

Wäschepressen
verz. Ausf. m. Schlauch kompl. DM **61.-**

Heißwringer
m. Garantie DM **36.50**

Ferner für den Waschtage:
Kessel, Wannen und Eimer in verzinkter und emaillierter Ausführung.
Wäscheleine, Draht, Körbe und Wäscheklammern.

Ratenzahlung,
Lieferung frei Haus.

Ernst Bergmann
HALVER
Frankfurter- Ecke Thomas-
straße, Telefon 510

Seifix
das Edelbohnerwachs
wunderbare Dosenware
geschmeidig
ergiebig
sparsam

Schulreißzeuge
Wilh. Bell Jr., Halver

Die bei mir
gekauften Pelzmäntel
werde ich kostenlos durchsehen und herrichten,
wenn ich sie binnen 4 Wochen bekomme.
Es soll außerdem klarstellen, ob unsere handwerk-
lichen Pelzmäntel der Stapelware überlegen sind.
PELZ-HOFFMANN · HALVER

Winkenbeck
Eintauschend automat. OMEGA-
UHREN mit fortlaufenden Fa-
brikationsnummern haben an
der Sternwarte in Genf den
offiziellen Gangschein für be-
sonders gute Ergebnisse er-
halten.
Dortmund Westenhellweg 45

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
HALVER · Telefon 160
Alu-Tauchsiedertöpfe
mit Deckel DM **2.85**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. und Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!